

Norbert Dittmar

Grundlagen der Soziolinguistik– Ein Arbeitsbuch mit Aufgaben

Max Niemeyer Verlag
Tübingen 1997



A. Inhaltsverzeichnis

0	Vorwort	IX
1	Einführung: Wissen und Varietäten im sozialen Kontext	1
2	Soziolinguistik: Gegenstand und Forschungsparadigmen	19
2.1	Gegenstand der Soziolinguistik	19
2.2	Ist die Linguistik eine 'autonome' oder eine Sozialwissenschaft?	27
2.3	'Allgemeine' oder 'sprachraumspezifische' Soziolinguistik? Reflexionen zu den wissenschaftsgeschichtlichen Wurzeln der Disziplin	30
2.4	Die drei konzeptuellen 'Wurzeln', aus denen die Frage stellungen der modernen Soziolinguistik entstanden sind	33
2.4.1	Sprachliche Relativität	33
2.4.2	Das Verhältnis von Hochsprache und Dialekt	40
2.4.3	Zwei- und Mehrsprachigkeit	42
2.5	Vier methodologische Paradigmen der Soziolinguistik	43
2.5.1	Gesellschaftspolitische Hintergründe	43
2.5.2	Soziale Dialektologie oder Variationslinguistik (korrelativer Ansatz)	48
2.5.3	Sprachsoziologie	70
2.5.4	Die Ethnographie der Kommunikation	81
2.5.5	Interktionale Soziolinguistik	87
2.6	Zusammenfassung	98
2.7	Arbeitsaufgaben	102
3	Sprachsoziologische Grundlagen	107
3.1	Erkundungen zu einer Theorie der Soziolinguistik	107
3.1.1	Vorüberlegungen zu einer soziolinguistischen Theorie	107
3.1.2	Sozialwissenschaftliche Erklärung	114
3.2	Sprache und soziale Ungleichheit	119
3.2.1	Linguistischer Relativismus vs. sozialer Konflikt	119
3.2.2	Benachteiligung: Sprache als 'Torhüter' der Institution	122
3.2.2.1	Der Anteil sprachlicher 'Vorurteile' an der sozialen Ungleichheit: Der sozialpsychologische Ansatz von Hudson	123
3.2.2.2	Der sprachliche Markt	125
3.3	Sprache und Raum	129
3.4	Sprachgemeinschaft	131
3.5	Linguistisches Repertoire	137

3.6	Diglossie	139
3.7	Soziolinguistische Sprach- und Varietätentypologie in mehrsprachigen Gesellschaften	152
3.7.1	Die 'Europäische' Dimension der Begriffsbestimmungen	152
3.7.2	Funktionen und sozialer Status von 'Nationalsprache', 'offizieller Sprache', 'Territorialsprache', 'Regionalsprache', 'Verkehrssprache' und 'Minderheitensprache'	153
3.7.3	Relationen zwischen den Begriffen: Ähnlichkeit vs. Distanz	160
3.7.4	Diskussion	162
3.7.5	Perspektiven	162
3.8	Normen	163
3.8.1	Sprachnormen im Spiegel der linguistischen Forschung	163
3.8.2	Die soziolinguistische Rekonstruktion des Normbegriffs durch Bartsch (1987)	166
3.9	Ausblick	169
3.10	Arbeitsaufgaben	170
4	Grundbegriffe der Varietätenlinguistik	173
4.1	'Varietäten' und 'Varietätenraum'	173
4.2	Varietäten einer Einzelsprache (synchrone Perspektive)	180
4.3	Einordnung und Bestimmung von Varietäten	181
4.3.1	Personale Dimension: Individuelle Varietät ('Idiolekt')	181
4.3.2	Diatopische Variation: Lokale / regionale Varietäten (Dialekte)	183
4.3.3	Diastratische Dimension: Gruppen- und schichtspezifische Varietäten (Sozialekte)	189
4.3.4	Die Verschränkung von diatopischer und diastratischer Variation	193
4.3.4.1	Stadtsprachen ('Urbanolekte')	193
4.3.4.2	Umgangssprache (Regiolekt)	195
4.3.4.3	Substandard	198
4.3.5	Normativ-präskriptive Dimension: Standardvarietät	201
4.3.6	Diaphasische Dimension ('Situolekte')	206
4.3.6.1	Register	207
4.3.6.1.1	Fremdenregister oder Xenolekt?	216
4.3.6.1.2	Sondersprachen [Argot(olekt)/Slang]	218
4.3.6.2	Soziolinguistischer Stil	222
4.3.6.2.1	'Sexolekte': geschlechtsspezifische Stile oder Varietäten? ..	228
4.3.6.2.2	'Jugendsprache': Gerontolekt, Varietät oder Stil?	229
4.3.6.3	Schwierigkeiten mit der Bestimmung der diaphasischen Dimension	231
4.3.7	Kontaktvarietäten	233

4.3.7.1	Pidgin	235
4.3.7.2	Kreolische Varietäten	239
4.3.7.3	Lernervarietäten/’Interimlekte’	240
4.4	Ausblick: Das Problem der Abgrenzung und Ordnung von Varietäten	244
4.5	Arbeitsaufgaben	249
5	Soziolinguistische Regeln	253
5.1	Problemfeld	253
5.2	‘Regelhaftes Verhalten’ vs. ‘Regeln folgen’ aus der Perspektive der Erklärungsadäquatheit	261
5.3	‘Apriorische’ vs. ‘Korpusgrammatiken’	267
5.4	Variation und regulative Regeln	268
5.4.1	Koexistierende Grammatiken	268
5.4.2	Variablenregeln	269
5.4.3	Varietätengrammatik (Syntax)	273
5.4.4	Implikationsanalyse	277
5.4.4.1	Einführung	277
5.4.4.2	Grundlagen	278
5.4.4.3	Implikationsskalen in Kreolistik und Zweitspracherwerb	282
5.4.4.4	Die Korrektur der Schwächen der Implikations-skalenanalyse durch die Variablenregelanalyse	283
5.5	Qualitative Beschreibungen der gesprochenen Sprache unter Berücksichtigung des funktionalen Zusammenhangs von Syntax, Semantik und Pragmatik	287
5.5.1	Konnektoren: Zur Syntax von weil-Sätzen	289
5.5.2	Zum Gebrauch der Modalpartikeln eben und halt	295
5.5.3	Gesprächswörter	300
5.6	Zusammenfassung	304
5.7	Arbeitsaufgaben	306
6	Ausblick	309
7	Verzeichnisse	315
7.1	Abbildungsverzeichnis	315
7.2	Tabellenverzeichnis	316
8	Literatur	319
9	Register	351
9.1	Autorenregister	351
9.2	Schlagwortregister	355